



► 2.2.345 – Internationale Handlungskompetenz – Entwicklung eines Kompetenzbaukastens als Konstruktionshilfe für die Ordnungsarbeit

Zwischenbericht

Christian Hollmann, Julia Jörgens

(Sara-Julia Blöchle, Gabriele Jordanski, Anke Kock,
Florian Winkler)

Laufzeit I/20 bis III/21

Bonn März/2021

Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Telefon: 0228/107-1346, -2944

E-Mail: hollmann@bibb.de, joergens@bibb.de

Mehr Informationen unter:

www.bibb.de

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	2
1 Problemdarstellung	2
2 Projektziele	3
3 Methodische Vorgehensweise	4
4 Ergebnisse	6
4.1 Identifikation eines geeigneten Konzeptes internationaler beruflicher Handlungskompetenz als wissenschaftliche Grundlage des Kompetenzbaukastens.....	6
4.2 Identifikation und Systematisierung praktischer Anwendungskonzepte zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz	10
4.3 Entwicklung eines Kompetenzbaukastens	12
5 Zielerreichung	15
6 Ausblick	17
Anhang	17
Literaturverzeichnis	17

Das Wichtigste in Kürze

Das vorliegende Projekt greift den Internationalisierungs- bzw. Globalisierungstrend der Wirtschaft bzw. die damit verbundenen erweiterten Qualifikationsanforderungen an Arbeitskräfte auf, welche sich zunehmend in internationalen und interkulturellen Kontexten befinden. Ein Ziel der Bundesregierung besteht daher darin, mehr Auszubildenden die Möglichkeit einer internationalen, ausbildungsrelevanten Erfahrung zu eröffnen. Über eine Weisung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde das BIBB aufgefordert, eine Analyse anwendungsnaher Modelle zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz durchzuführen. Darauf aufbauend soll ein von Strukturmodellen unabhängiger Kompetenzbaukasten erarbeitet werden, der potentielle Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten umfasst, die im Rahmen zukünftiger Ordnungsverfahren genutzt werden können. In Bezug zu dem entwickelten Kompetenzbaukasten soll darüber hinaus die Praxistauglichkeit vorhandener Strukturmodelle beurteilt und ggf. Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der vorliegenden Strukturmodelle formuliert werden.

1 Problemdarstellung

Mit dem Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vom 17.12.2019 erhielt das BIBB eine Weisung zur Entwicklung eines Kompetenzbaukastens für internationale Handlungskompetenzen. Diese Weisung erfolgte in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und entstand u.a. vor dem Hintergrund folgender Ausgangslage: Globalisierung in Verbindung mit der digitalen Transformation führt zu einer vernetzten Arbeitswelt, in der das berufliche Handeln immer seltener an den Grenzen eines Nationalstaates Halt macht. Kompetentes berufliches Handeln erfordert daher nicht nur bei Beschäftigten, die unmittelbar in Auslandseinsätzen agieren, die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in internationalen Kontexten durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Diese Kompetenz ist bzw. wird vielmehr auch bei immer mehr Beschäftigten erforderlich sein, die zwar am Standort Deutschland arbeiten, aber durch die vernetzte Arbeitswelt vielfach in internationalen Bezügen stehen (BAHL 2009, S. 6). Sei es bspw. bei der Zusammenarbeit mit ausländischen Dienstleistern, beim Design von Produkten für ausländische Märkte und/oder bei der Lösung eines Fachproblems unter zur Hilfenahme englischsprachiger Foren.

Welche sind nun diese internationalen beruflichen Handlungskompetenzen, die in einer globalvernetzten Arbeitswelt auf Facharbeiterebene benötigt werden? Welche Kompetenzen sind berufs- bzw. berufsgruppenspezifisch zu bestimmen und welche können berufsübergreifend definiert werden? Bezugnehmend auf diese Fragestellungen wurden unterschiedliche Kompetenzmodelle entwickelt (BAHL 2009 6 ff.). Auch erklärten die Bundesregierung und die Sozialpartner bereits im Jahr 2007 im Rahmen des Innovationskreises berufliche Bildung (IKBB) die Absicht, bei Neuordnungsverfahren verstärkt internationale Anforderungen an die berufliche Aus- und Fortbildung einzubeziehen und bis 2008 einen Prüfkatalog und Leitfaden für die Entwicklung von Ausbildungsrahmenplänen und Fortbildungsordnungen zu erarbeiten (BMBF 2008, S. 22 f.). In diesem Kontext entstand ein Katalog beispielhafter Lernzielformulierungen aus bereits existierenden Verordnungen, der als Orientierungshilfe für künftige Neuordnungsverfahren verwendet werden kann (PRAKOPCHYK u.a. 2016, S. 3). Überdies kommen auf regionaler Ebene eine Vielzahl unterschiedlicher Zusatzqualifikationen (ZQ) zur Anwendung, über die der Aufbau von internationalen Berufskompetenzen bewirkt werden soll.

Erste Beiträge, Konzepte bzw. Unterstützungsangebote liegen in Bezug auf die aufgeworfenen Fragen folglich vor. Eine Systematisierung der vorhandenen Kompetenzmodelle und der gelebten Angebote der Praxis steht allerdings noch aus. Auch liegen derzeit keine konsensualisierten Curricula und Prüfungsmodelle vor, die im Rahmen der Ordnungsarbeit auf Bundesebene Anwendung finden könnten, um internationale Handlungskompetenzen ganzheitlich aufzubauen und zu diagnostizieren.

Der tatsächliche Bedarf an internationalen beruflichen Handlungskompetenzen dürfte stark unternehmens- und branchenspezifisch sein. Für die Neuordnungsarbeit besteht daher eine zentrale Aufgabe darin zu bestimmen, in welcher Breite der Bedarf an internationalen beruflichen Handlungskompetenzen in den zu ordnenden Berufen nachgefragt wird. Um auf dieser Basis darüber zu befinden, in welcher Phase (Aus- bzw. Weiterbildung) und in welcher Form (formal, non-formal, informell) internationale Handlungskompetenzen bei den entsprechenden Fachkräften aufgebaut werden müssen. Sollte die Entscheidung auf den formalen Bereich der Ausbildung fallen, bleibt die Frage zu beantworten, ob entsprechende Kompetenzen innerhalb der Ausbildung obligatorisch oder fakultativ (bspw. durch Differenzierung innerhalb eines Ausbildungsberufs über Strukturmodelle wie Wahlqualifikationen oder Zusatzqualifikationen) aufzubauen und damit auch zu verordnen sind.

Die vorliegenden wissenschaftlichen Kompetenzmodelle ebenso wie die Curricula und Prüfungsregelungen der regionalen Zusatzqualifikationen weisen darauf hin, dass Fremdsprachenkenntnisse zu den wesentlichen Dimensionen einer internationalen Berufskompetenz zählen dürften (BORCH u.a. 2003, S. 38 ff.). Im Status quo kommt dem Lernort Berufsschule insbesondere beim Aufbau von Fremdsprachenkenntnissen eine hervorgehobene Stellung zu. Vor dem Hintergrund, dass mit der Wahl eines Strukturmodells auch gleichzeitig Rollenzuschreibungen beim Kompetenzaufbau durch die unterschiedlichen Lernorte der beruflichen Bildung verbunden sind, ist die Eignung der in Frage kommenden Strukturmodelle bei einem fakultativen Kompetenzaufbau zu prüfen bzw. sind die bestehenden Rollenzuschreibungen in Frage zu stellen und in Abhängigkeit der konkretisierten Qualifikationsanforderungen weiterzuentwickeln.

Deutlich wird das aufgezeigte Problem am Beispiel des Strukturmodells der kodifizierten ZQ. So spiegeln sich die Inhalte einer kodifizierte ZQ – gesetzt der Annahme, dass diese nicht an einer weiteren Stelle der Verordnung auftauchen – nicht in den Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz wider. Folglich sind die aufzubauenden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten – im vorgenannten Fall also insbesondere die Fremdsprachenkenntnisse – im Lernort Betrieb zu vermitteln. Dieser Sachverhalt dürfte insbesondere bei KMU zu Akzeptanz- bzw. Umsetzungsproblemen von entsprechenden ZQ führen.

2 Projektziele

Mit dem weisungsgebundenen Entwicklungsprojekt werden die nachfolgenden Ziele verfolgt:

1. Identifikation und Systematisierung wissenschaftlicher Kompetenzmodelle und praktischer Anwendungskonzepte (dabei sollte der Fokus auf ZQ gerichtet sein) zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenzen.

2. Entwicklung eines konsensfähigen Kompetenzbaukastens (Bestimmung der Kompetenzdimensionen, der korrespondierenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie der Diagnoseinstrumente). Dieser ist unabhängig von möglichen Strukturmodellen wie Fachrichtungen, Wahlqualifikationen und Zusatzqualifikationen zu sehen, grundsätzlich aber bei der Ausgestaltung aller Strukturmodelle im Rahmen der Ordnungsarbeit in unterschiedlicher Form nutzbar. In Ordnungsverfahren besteht die Möglichkeit, einzelne Formulierungen oder ganze Bausteine der einzelnen Kompetenzdimensionen zu übernehmen. Dabei soll der zu entwickelnde Kompetenzbaukasten auf dem Kompetenzverständnis des DQR im Sinne einer umfassenden Handlungskompetenz fußen.¹
3. Beurteilung der Praxistauglichkeit der vorhandenen Strukturmodelle bezogen auf die Anforderungen des entwickelten Kompetenzbaukastens und ggf. Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der vorliegenden Strukturmodelle. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die Rollen und Aufgaben der Lernorte Berufsschule und Betrieb gelegt werden. Auch sollen Entscheidungskriterien und Begründungszusammenhänge für die Wahl von Strukturmodellen im Kontext internationaler Handlungskompetenzen herausgearbeitet werden. Die Ergebnisse der Analyse sollen an das Forschungsprojekt „Strukturierung anerkannter Ausbildungsberufe im dualen System“ (SCHWARZ u.a., 2015) andocken und durch transparente Entscheidungskriterien und -prozesse zur Auswahl eines Strukturmodells zur Professionalisierung und Qualitätssicherung in Neuordnungsverfahren beitragen.
4. Identifikation möglicher Pilotberufe für die Erprobung des Kompetenzbaukastens in Abstimmung mit den Sozialpartnern.
5. Transfer der Projektergebnisse auf nationaler und europäischer Ebene.

3 Methodische Vorgehensweise

Um der Frage nachzugehen, welche Kompetenzen es Erwerbstätigen ermöglichen, in einer internationalen Arbeitswelt erfolgreich zu agieren, wurde folgende methodische Vorgehensweise gewählt:

In der ersten Projektphase erfolgte zunächst eine Literaturanalyse zu wissenschaftlichen Kompetenzmodellen mit Bezug zu internationalen beruflichen Handlungskompetenzen. Dabei wurde ein Konzept identifiziert, das sich besonders als wissenschaftliche Grundlage und Strukturierungshilfe bei der Entwicklung eines Kompetenzbaukastens eignet. Das Konzept von Busse und Frommberger (BUSSE/FROMMBERGER 2016, S. 28-31) überzeugt dadurch, dass die beiden Autoren den drei in der deutschsprachigen Wissenschaft bereits weitestgehend etablierten Dimensionen „Fremdsprachenkompetenz“, „Interkulturelle Kompetenz“ und „Internationale fachliche Kompetenz“ erforderliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen direkt zuordnen. In früheren Konzepten anderer Autoren erfolgte hingegen häufig lediglich eine Aneinanderreihung internationaler Qualifikationen bzw. internationaler beruflicher Handlungskompetenzen. Auch die klare Darstellung von

¹ Vgl. Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 12 ff. unter https://www.dqr.de/media/content/DQR_Handbuch_01_08_2013.pdf

Überschneidungsbereichen zwischen den Dimensionen erscheint bei BUSSE und FROMMBERGER konsequent und deckt sich mit Erfahrungen aus der Praxis.

Neben der Literaturanalyse wurde eine Dokumentenanalyse praktischer Anwendungskonzepte zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz durchgeführt. Hierzu wurden zunächst regionale Zusatzqualifikationen mit entsprechendem inhaltlichen Schwerpunkt identifiziert. Dies erfolgte durch eine Sonderauswertung der Datenbank „AusbildungPlus“, bei der regionale Zusatzqualifikationen mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „internationale Qualifikationen/Fremdsprachen“ herausgefiltert wurden. Nach Bereinigung der Daten wurden Informationen zu den identifizierten Zusatzqualifikationen recherchiert. Hierzu wurden insbesondere Dokumente wie Lehrpläne und Rechtsvorschriften herangezogen. In einer Synopse wurden die Informationen daraufhin systematisch gegenübergestellt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf vordefinierte Kriterien (u.a. Zielstellung, Ausgestaltung der Lehrpläne und Prüfungen) herauszuarbeiten.

Neben den regionalen Zusatzqualifikationen wurden auch bundeseinheitliche Ausbildungsordnungen (mit Erlassdatum 2004 bis 2020) analysiert und Formulierungen mit Bezug zu internationalen beruflichen Handlungskompetenzen identifiziert. Hierbei konnten für die Jahre 2004-2015 die Ergebnisse einer BIBB-Arbeitsgruppe zu interkulturellen Kompetenzen genutzt werden (PRAKOPCHYK u.a. 2016, S. 3).

Für den ersten Entwurf eines Kompetenzbaukastens wurden daraufhin das in der Literaturanalyse identifizierte Konzept zur internationalen beruflichen Handlungskompetenz von BUSSE und FROMMBERGER (BUSSE/FROMMBERGER 2016, S. 28-31) mit den drei Dimensionen „Fremdsprachenkompetenz“, „Interkulturelle Kompetenz“ und „Internationale fachliche Kompetenz“ als Strukturierungsgrundlage genutzt. Die im Konzept bereits zugeordneten Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen wurden auf der Basis von Kompetenzformulierungen praktischer Anwendungskonzepte zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz reflektiert, überarbeitet und ergänzt. Somit erfolgte eine empirische Überprüfung des Konzeptes zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz in Anlehnung an deduktive Verfahren.

Bei der Identifizierung bzw. Formulierung von Berufsbildpositionen und dazugehöriger Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten waren Kriterien in Bezug auf Inhalte und Formulierungen leitend (siehe Kap. 4.3). Entsprachen die Praxisbeispiele nicht diesen Kriterien, wurden Umformulierungen vorgenommen oder eigene Textbausteine erstellt. Somit wurden die Kompetenzformulierungen durch Schlüsse aus den Praxisbeispielen in einem induktiven Verfahren weiter- bzw. teilweise neu entwickelt.

Der Baukastenentwurf und seine Formulierungen werden in mehreren Beiratssitzungen diskutiert, weiterentwickelt und daraufhin geprüft, ob im Baukasten alle benötigten Kompetenzen vollständig abgebildet und hinreichend berücksichtigt wurden. Zudem sind vereinzelte Experten-/Expertinnengespräche zur Praxistauglichkeit des Baukastens geplant, die ebenfalls Impulse zur Überarbeitung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten setzen.

Im weiteren Projektverlauf soll zudem ein Prüfungsmodell entwickelt werden, welches exemplarisch eine Anwendungsmöglichkeit des Baukastens verdeutlichen soll. Die Entwicklungsarbeit folgt dabei dem zuvor aufgezeigt methodischen Vorgehen.

Darüber hinaus soll geprüft werden, unter welchen Voraussetzungen der Kompetenzbaukasten jeweils bei unterschiedlichen Strukturmodellen Anwendung finden kann bzw. in welcher Form Strukturmodelle weiterentwickelt werden müssen, damit ein Kompetenzbaukasten „Internationale Handlungskompetenz“ erfolgreich angewandt werden kann.

4 Ergebnisse

4.1 Identifikation eines geeigneten Konzeptes internationaler beruflicher Handlungskompetenz als wissenschaftliche Grundlage des Kompetenzbaukastens

Auf der Suche nach Antworten auf die Frage, welche Kompetenzen es Erwerbstätigen ermöglichen, in einer internationalen Arbeitswelt erfolgreich zu agieren, stößt man in der Literatur auf zahlreiche Begrifflichkeiten und Konzepte. Borch weist diesbezüglich auf einen inkonsistenten Sprachgebrauch hin und führt exemplarisch Begriffe wie „Europakompetenz“, „interkulturelle Kommunikationsfähigkeit“, „Auslandskompetenz“, „internationale Berufskompetenz“ oder „internationale Qualifikation“ auf (BORCH 2003, S. 37). Die hinter den vielfältigen Begriffen stehenden Ansätze sind zudem von sehr unterschiedlichem Umfang: Sie reichen von „additiv aneinandergereihten Teilkompetenzen bis zu Modellen, die sich um ein integratives, ganzheitliches Konzept bemühen“ (BAHL 2009, S. 7). So schreibt WORDELMANN von mindestens sieben Ansätzen zur Beschreibung von internationalen Qualifikationen (WORDELMANN 1995, S. 11). Hierbei sieht er die Schaffung eines europäischen Binnenmarkts im Jahr 1992 als zentralen Ausgangspunkt für die Internationalisierungstendenz von Qualifikationen (WORDELMANN 2010, S. 7). Im Kontext eines wachsenden europäischen Binnenmarkts rückten somit zunächst Fragen der internationalen Qualifizierung in den Vordergrund, die aus damaliger Perspektive primär die Bedarfsseite, d. h. die Bedarfe am Arbeitsplatz und die sich daraus ergebenden qualifikatorischen Anforderungen fokussierten (ebd. S. 8).

Ein Versuch der Systematisierung wird von PAUL-KOHLHOFF vorgenommen. Sie subsumiert zahlreiche Aspekte zur Beschreibung internationaler Qualifikationen in die „drei Dimensionen der fachlichen Kompetenz, der verhaltensbezogenen Kompetenz und der Einstellungen“ (PAUL-KOHLHOFF 1995, S. 28). Die Zuordnung von Qualifikationen zu drei Dimensionen wird von den beiden letztgenannten Autorinnen und Autoren gemeinsam mit Gerd BUSSE weiterentwickelt und resultiert in dem in der deutschen Berufsbildung vielbeachteten Konzept, das internationale Qualifikationen in drei Bereiche aufteilt:

- Fremdsprachenkompetenz
- interkulturelle Kompetenz
- internationale fachliche Kompetenz

(vgl. BUSSE u.a. 1997, S. 64)

Folgende Aspekte stehen hinter den drei Dimensionen internationaler Qualifikationen. Eine Zuordnung zu den Dimensionen erfolgt jedoch nicht:

- „- hervorragende fachliche Kenntnisse im beruflichen Betätigungsfeld;
- Fremdsprachenkenntnisse (in sehr unterschiedlicher Tiefe);
- Beherrschung und Anwendung international gültiger Normen;
- Kenntnisse internationalen Rechts und internationaler Geschäftspraktiken;
- Bereitschaft zur Mobilität;
- Anpassungsbereitschaft und -fähigkeit an andere Lebensformen;
- Offenheit gegenüber anderen Kulturen;

- Vertretung und Vermittlung deutscher Standards im Ausland;
- Fähigkeiten im Umgang mit ausländischen Kunden und Geschäftspartnern.“ (BUSSE u.a. 1997, S. 64)

Die Autorinnen und Autoren weisen explizit darauf hin, dass es sich bei der Auflistung nicht um eine Definition handelt, sondern dass Qualifikationsanforderungen – abhängig von Berufsgruppe, Tätigkeitsfeld und hierarchischer Position – jeweils zu unterschiedlichen Bündeln geschnürt werden müssten (vgl. ebd., S. 64). Zudem wird unterschieden zwischen inhaltlichen Dimensionen und speziellen Merkmalen und Einstellungen international tätigen Personals (vgl. ebd., S. 217).

BORCH u.a. nehmen 2003 erneut Bezug auf das „Begriffswirrwarr“ und sprechen sich dafür aus, „für den Problemkomplex internationaler Qualifizierung und Bildung das anzustrebende Lernzielkonstrukt als ‘Internationale berufliche Handlungskompetenz’ zu bezeichnen“ (BORCH u.a. 2003, S. 37). Die Nutzung des Kompetenzbegriffes, bei dem das lernende Individuum im Mittelpunkt steht und der sich auf Dispositionen bezieht, erscheint den Autoren bei didaktisch-curricularen Aufgaben wie der Lernzielentwicklung begründet. Denn dabei gilt stets die Frage zu klären, welche Kompetenzen Personen dazu befähigen, in spezifischen Kontexten angemessen zu handeln. Zwar wurde auch in früheren Konzepten der Kompetenzbegriff genutzt (vgl. PAUL-KOHLHOFF 1995, BUSSE u.a. 1997), er wurde jedoch zur Benennung der Dimensionen und nicht des gesamten, als „internationale Qualifikationen“ bezeichneten Problemkomplexes verwendet.

Die Nutzung des Kompetenzbegriffs ist auch im Sinne des in der deutschen Berufsbildung geltenden Leitbildes der beruflichen Handlungskompetenz und dem dahinterstehenden ganzheitlichen Verständnis beruflicher Handlungssituationen. In ähnlicher Weise heben DIETTRICH und REINISCH diesen Aspekt internationaler beruflicher Handlungskompetenz hervor, wenn sie betonen, „dass es sich dabei um eine Komponente, verstanden als Erweiterung, des Ziels der beruflichen Handlungskompetenz handelt, die sich auf spezifisch beruflich veranlasste bzw. im Arbeitsprozess auftretende Handlungssituationen bezieht“ (DIETTRICH, REINISCH 2010, S. 37). Der explizit hervorgehobene Handlungs- und Situationsbezug kann als Indiz gesehen werden, dass sich die in dieser Art theoretisch und konzeptionell begründete Auffassung von internationaler beruflicher Handlungskompetenz komplementär zu den aktuell geltenden Paradigmen – insbesondere der Handlungsorientierung – der beruflichen Bildung verhält und dadurch auch aus didaktischer Perspektive eine Legitimierung erfährt.

Der bisher häufig verwendete objektseitige Qualifikationsbegriff bezieht sich hingegen eher auf die soziale Umwelt der Individuen und auf von Organisationen formulierte Leistungsanforderungen. Auch er ist für die didaktische Arbeit nicht obsolet, eine Verwendung sollte sich jedoch klar und ausschließlich auf die Anforderungsseite beziehen (vgl. BORCH u.a. 2003, S. 38, S. 163).

Neben der Positionierung zur Nutzung des Begriffs „internationale berufliche Handlungskompetenz“ für das entsprechende Lernzielkonstrukt schlagen BORCH u.a. auch eine Ergänzung der drei bisher als „internationale Qualifikationen“ etablierten Dimensionen „Fremdsprachenkompetenz“, „Interkulturelle Kompetenz“ und „Internationale Fachkompetenz“ (oder „internationale fachliche Kompetenz“) um eine vierte Dimension vor: die „Netzkompetenz“. Diese zusätzliche Anforderung an Erwerbstätige resultiert aus den Auswirkungen der rasanten Verbreitung von Kommunikations- und Informationstechnologien auf das berufliche Handeln. „Netzkompetenz“ bezieht sich hier sowohl auf die technische Fähigkeit des Arbeitens mit Inter- und Intranet, als auch auf die

generelle Kompetenz des erfolgreichen Arbeitens in Netzen, ob persönlich oder mit technischer Unterstützung (vgl. BORCH u.a. 2003, S. 38, S. 41-45).

Zur Internationalisierung der beruflichen Bildung gehört für BORCH u.a. eine Vervollständigung von Lerninhalten beruflicher Bildungsgänge. Vor diesem Hintergrund sprechen sie sich für eine eher sachlich-gegenständliche Herangehensweise bei der Formulierung der folgenden vier berufsspezifischen Elemente internationaler beruflicher Handlungskompetenz aus (vgl. ebd., S. 164):

1. *Berufsbezogene (und somit berufs- und fachspezifische) Fremdsprachenkompetenz* dergestalt, dass Personen bereit sind und über die notwendigen Kenntnisse verfügen, beruflich veranlasste und bedingte Kommunikationen in mindestens einer Fremdsprache mündlich und schriftlich so zu führen, dass der Kommunikationspartner den Inhalt der Mitteilung versteht;
2. *Berufsspezifische interkulturelle Kompetenz* im Sinne der Bereitschaft und Fähigkeit, beruflich bedingte und veranlasste kommunikative Situationen unter Beachtung der im Rahmen der Kultur der Gesprächspartner üblichen Gepflogenheiten zu bewältigen;
3. *Internationale Fachkompetenz*; diese umfasst sowohl Kenntnisse über die Wirtschaft, Geografie, Gesellschaft, Kultur und Politik sowie das Recht des Ziellandes als auch Kenntnisse über berufsspezifische Besonderheiten und gegenüber Deutschland abweichende beruflich-fachliche Regelungen im Zielland (z. B. hinsichtlich Liefer-, Zahlungs- und Gewährleistungsbedingungen, Bilanzierungsvorschriften und Industrienormen);
4. *Berufsspezifische Netzkompetenz*; sie bedeutet die Fähigkeit, im berufsspezifischen Kontext in Netzen – nicht nur technisch – zu denken und zu handeln.

Der nächste Schritt im Sinne der angestrebten Vervollständigung von Lerninhalten beruflicher Bildungsgänge wäre die Entwicklung von konkreten Lernzielformulierungen auf Basis der Typisierung. Dieser Schritt befindet sich außerhalb des Rahmens der genannten Publikation. Planungsschritte zur Verankerung internationaler beruflicher Handlungskompetenzen in den Ausbildungsrahmenplänen werden hier jedoch bereits vorgeschlagen (vgl. ebd., S. 167-169).

2016 greifen BUSSE und FROMMBERGER den Begriff der „internationalen beruflichen Handlungsfähigkeit“ erneut auf und entwickeln unter Berufung auf BUSSE u.a. (BUSSE u.a. 1997) ein Konzept zur Vermittlung internationaler beruflicher Handlungskompetenz. Hierzu nennen sie nicht lediglich erforderliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen, sondern ordnen sie (zumindest größtenteils) auch den drei einschlägigen Dimensionen „Fremdsprachenkompetenz“, „Interkulturelle Kompetenz“ und „Internationale fachliche Kompetenz“ zu (BUSSE/FROMMBERGER 2016, S. 28-31). Die von BORCH u.a. vorgeschlagene vierte Dimension „Berufsspezifische Netzkompetenz“ wird hier nicht mehr als eigene Dimension aufgeführt. Eine Übersicht über die Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen und deren Zuordnung zu den drei Dimensionen zeigt Abbildung 1.

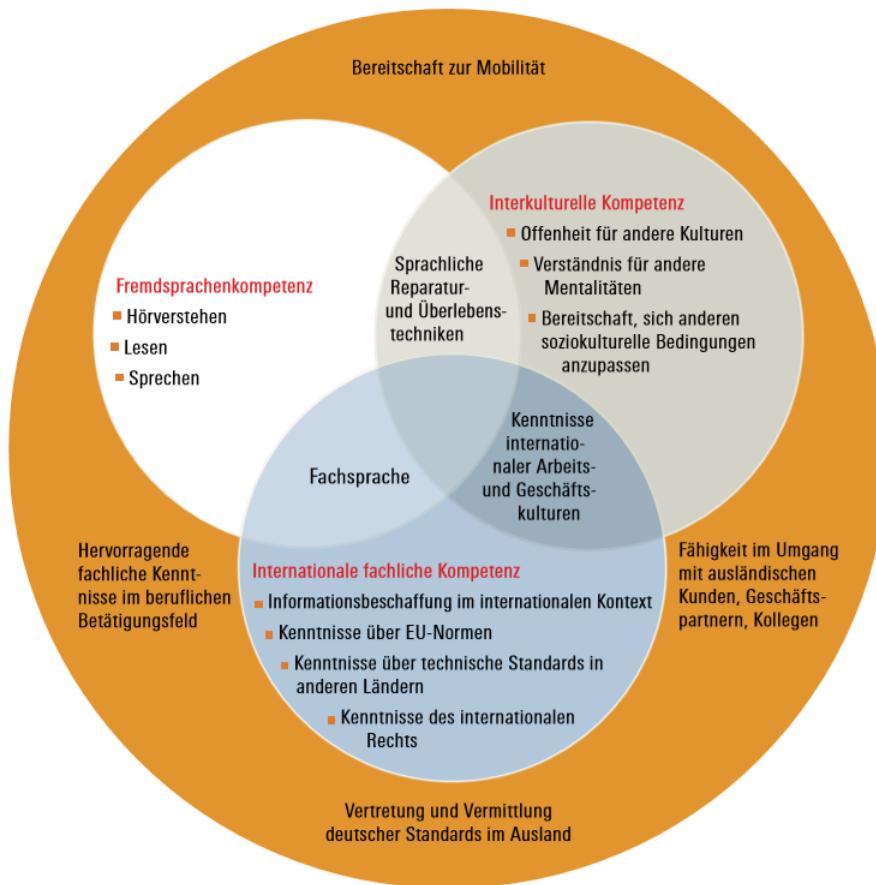


Abbildung 1: Die drei Dimensionen internationaler beruflicher Handlungskompetenz
(BUSSE/FROMMBERGER 2016, S. 30)

Durch die Überschneidung der drei Kreise wird hier dargestellt, dass eine klare Trennung zwischen den drei Dimensionen nicht möglich ist. So kann die Beherrschung der Fachsprache beispielsweise sowohl der Fremdsprachenkompetenz als auch dem Bereich der internationalen fachlichen Kompetenz zugeordnet werden. Die „sprachlichen Reparatur- und Überlebenskenntnisse“ – „also Kenntnisse, die dazu dienen, sich in einem Land ‘durchzuschlagen’ und sprachliche wie interkulturelle Missverständnisse zu beheben bzw. zu vermeiden“ (ebd., S. 29) – betreffen sowohl die Fremdsprachenkompetenz als auch die interkulturelle Kompetenz. „Kenntnisse internationaler Arbeits- und Geschäftskulturen“ befinden sich hingegen im Überschneidungsbereich zwischen internationaler fachlicher Kompetenz und interkultureller Kompetenz.

Vier Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen befinden sich im äußeren Kreis und sind keiner Dimension direkt zugeordnet. Dazu zählen „Bereitschaft zur Mobilität“, „Fähigkeit im Umgang mit ausländischen Kunden, Geschäftspartnern, Kollegen“, „Vertretung und Vermittlung deutscher Standards im Ausland“ sowie „Hervorragende fachliche Kenntnisse im beruflichen Betätigungsfeld“. Einige (aber nicht alle) werden im Text auch als Zugangsvoraussetzung für eine internationale Tätigkeit bezeichnet.

BUSSE und FROMMBERGER betonen, dass es sich bei ihrem Konzept um keine allgemeingültige Begriffsbestimmung handelt, sondern dass die Zugehörigkeit zu bestimmten Berufsgruppen, Tätigkeitsfeldern bzw. hierarchischen Positionen zu unterschiedlichen Bündeln an Qualifikationsanforderungen führen. Das Anforderungsspektrum an eine internationale Tätigkeit würde jedoch immer alle drei Dimensionen umfassen (vgl. ebd., S. 29-31).

Ebenso wie bei BORCH war es nicht das Ziel der Konzepterstellung, bereits konkrete Lernziele zu formulieren, die für eine Verankerung internationaler beruflicher Handlungskompetenz in Ausbildungrahmenplänen genutzt werden können. Die beiden Autoren haben jedoch mit ihrem Konzept eine strukturierte Grundlage geschaffen, die als Ausgangspunkt für Entwicklungsarbeiten zur Integration internationaler beruflicher Handlungskompetenz in die Ordnungsmittel der beruflichen Bildung dienen kann.

„Dieses Konzept ließe sich mit relativ wenig Aufwand weiterentwickeln und für unterschiedliche Ausbildungsgänge und Berufe anschlussfähig machen. Ausbildungs- und Lernmaterialien könnten auf dieser Basis entwickelt und erprobt werden.“ (BUSSE/FROMMBERGER 2016, S. 89)

Die hier überblicksartig dargestellten theoretischen Grundlagen und insbesondere das Konzept von BUSSE/FROMMBERGER mit den Dimensionen internationaler beruflicher Handlungskompetenz dienen bei der Erstellung eines Kompetenzbaukastens als Ausgangspunkt. Im weiteren Verlauf des Projekts wird das Konzept durch empirische Zugänge induktiv auf inhaltlicher Ebene erweitert und berufsspezifisch angepasst.

Eine Besonderheit besteht bei der Dimension der interkulturellen Kompetenz, mit der sich unterschiedliche Disziplinen umfassend beschäftigt und eigene, vielfältigen Definitionen und Modelle erstellt haben. Metaanalytische Betrachtungen aktueller Modelle zur interkulturellen Kompetenz haben drei zentrale Dimensionen identifiziert: Die kognitive Dimension (Wissen über andere Kulturen), die affektive Dimension (Einstellungen zu anderen Kulturen sowie Emotionsregulationen) und die handlungsbezogene Dimension (Handlungskompetenz in der Kommunikation mit anderen Kulturen) (GÖBEL/BUCHWALD 2017, S. 74). Diese Aufteilung ist als Hintergrund und Orientierung für die Formulierung von Kompetenzen im Bereich der interkulturellen Kompetenzen des Baukastens relevant, die kognitive und insbesondere die affektive Dimension stellen jedoch für die Formulierungen von zu vermittelnden Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten eine Herausforderung dar. Diese ergibt sich daraus, dass der Fokus von Kompetenzbeschreibungen in Berufsbildpositionen insgesamt auf dem Handlungsspektrum liegen muss. Das heißt die affektive Ebene kann bei den zu vermittelnden Fähigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten nur dann berücksichtigt werden, wenn die Einstellungen zu anderen Kulturen sowie Emotionsregulationen in der Praxis beobachtbar sind. Dies gilt auch bezüglich der als „Einstellungen“ bezeichneten Präzisierungen der Dimension „interkulturelle Kompetenzen“ bei BUSSE/FROMMBERGER sowie insgesamt bei der kognitiven Dimension. Hier müssen Wissensaspekte mit Handlungen verknüpft werden.

4.2 Identifikation und Systematisierung praktischer Anwendungskonzepte zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz

Nach der Beschäftigung mit wissenschaftlichen Konzepten zur internationalen beruflichen Handlungskompetenz galt es, praktische Anwendungskonzepte zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz zu identifizieren und zu systematisieren.

Ein Fokus lag dabei auf den regionalen, nicht kodifizierten ZQ. Um diese zu identifizieren, erfolgte eine Sonderauswertung der Datenbank „AusbildungPlus“. Dort werden unter dem Begriff der Zusatzqualifikationen durch Rechtsvorschriften bzw. -verordnungen geregelte

Maßnahmen der Industrie- und Handelskammern (IHK) und Handwerkskammern (HWK) im Bereich der beruflichen Erstausbildung erfasst. Von den insgesamt 244 kammerverordneten Zusatzqualifikationen in der Datenbank haben 103 Angebote den inhaltlichen Schwerpunkt Internationale Qualifikationen/Fremdsprachen (HOFMANN 2020, S. 12). Die Ergebnisliste mit 103 Daten (Stichtag: 19.06.2020) wurde vom Projektteam folgendermaßen bearbeitet:

Bereinigung der Daten um ZQ, die sich ausschließlich auf den Schwerpunkt „Fremdsprachen“ beziehen (41 ZQ) sowie um ZQ, die von mehreren zuständigen Stellen angeboten werden („Dopplungen“, 24 ZQ). Hier verblieb jeweils die ZQ mit der höchsten Anzahl an Prüfungsteilnehmenden. Zusatzqualifikationen, die im letzten Jahr keine Prüfungsteilnehmenden hatten, wurden ebenfalls gestrichen (20 ZQ). Im Ergebnis wurden somit 18 regionale ZQ identifiziert.

Zu den entsprechenden ZQ wurden für die weiteren Schritte zunächst Dokumente wie Rechtsvorschriften der zuständigen Stellen, Rahmenlehrpläne, ggf. betriebliche Ausbildungspläne u.a. recherchiert bzw. bei den zuständigen Stellen, Berufsschulen etc. angefragt. In wenigen Fällen konnten nicht alle Dokumente recherchiert werden bzw. wurden nicht alle angefragten Dokumente zur Verfügung gestellt. Dies betrifft insbesondere die Lehrpläne.

Im nächsten Schritt wurde ein Analyseraster mit formalen und inhaltlichen Auswertungskriterien erstellt. Zu den formalen Kriterien zählen u.a. die Zielgruppe, Prüfungsinhalte, -dauer, -voraussetzungen, Lernorte, Auslandsaufenthalt etc. Die inhaltlichen Auswertungskriterien wurden in Anlehnung an das Konzept zur internationalen beruflichen Handlungskompetenz von BUSSE und FROMMBERGER gewählt. Die drei Dimensionen der internationalen beruflichen Handlungsfähigkeit dienten als Strukturierungsgrundlage. Das Kategoriensystem wurde nach Bearbeitung von ca. 10 Prozent sowie nach 50 Prozent des Materials weiterentwickelt. Auch wurden zwei Angebote nach ersten Recherchen nicht weiter analysiert.²

Folgende Zusatzqualifikationen wurden in der Synopse berücksichtigt:

- Europaassistent/in (PLUS), HWK Münster
- Europäisches Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen, IHK Freiburg
- Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen, IHK Heilbronn-Franken
- Europa mit Fremdsprache, IHK Nord Westfalen, Münster
- Chinakaufmann/Chinakauffrau, IHK Hannover
- Technische Qualifikationen mit Fremdsprache, IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
- Internationales Marketing / Außenhandel, IHK Düsseldorf
- Kaufmann/-frau für Internationale Geschäftstätigkeit, IHK Potsdam
- Internationale Geschäftsprozesse, IHK Oldenburg
- Internationale Geschäftstätigkeiten, IHK für Ostfriesland und Papenburg
- Europatechniker/Europatechnikerin, IHK Mittlerer Niederrhein, Krefeld
- Assistent/Assistentin für internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen, IHK Bodensee-Oberschwabe
- Europakaufmann, IHK Braunschweig

² Bei dem Angebot Europakaufmann/-frau der IHK Ostbayern handelt es sich nicht um eine ZQ, sondern einen Praxisstudiengang. Für den Asienkaufmann/-frau der IHK Mittleres Ruhrgebiet lagen für eine umfassende Analyse zu wenige Informationen vor.

- Internationales Marketing für kaufmännische Auszubildende, IHK Karlsruhe
- Kaufmännische EU-Kompetenz, IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
- Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Präsentationstechniken, IHK des Saarlandes

Neben den regionalen Zusatzqualifikationen wurden auch bundeseinheitliche Ausbildungsordnungen (mit Erlassdatum 2004 bis 2020) analysiert. Dabei wurden Prüfungsanforderungen und zu vermittelnde Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den Ausbildungsrahmenplänen mit Bezug zu internationalen beruflichen Handlungskompetenzen identifiziert. Für die Jahre 2004-2015 kann das Projekt auf die Ergebnisse einer BIBB-Arbeitsgruppe zu interkulturellen Kompetenzen zurückgreifen (PRAKOPCHYK u.a. 2016). Für den aktuelleren Zeitraum (2016-2020) wurde hingegen eine neue Übersicht erstellt.

Als erste Basis der Dimension „interkulturelle Kompetenz“ dienten Analysekategorien und die dazugehörigen Ausführungen, welche die kognitive, die affektive und die Handlungsebene weiter unterteilen. Sie wurden von GÖBEL und HESSE für eine theorieorientierte Curriculumsanalyse entwickelt (GÖBEL, HESSE 2004, S. 825f.).

4.3 Entwicklung eines Kompetenzbaukastens

In Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung des Baukastens ist zu bedenken, dass den Dimensionen „Interkulturelle Kompetenz“ und „Fremdsprachenkompetenz“ zugeordnete Kompetenzen berufsübergreifend genutzt werden können, während die Bausteine der Dimension „Internationale fachliche Kompetenz“ berufs(gruppen)spezifischer Formulierungen bedürfen. Vor diesem Hintergrund hat man sich bereits im Vorfeld des Projektes in Bezug auf die Fachkompetenzen auf eine exemplarische Erarbeitung von Bausteinen für kaufmännische und IT-Berufe verständigt. Das Projektteam hat bei der Baukastenerstellung bewusst Überschneidungsbereiche zwischen den Dimensionen zugelassen und entspricht damit dem Konzept von BUSSE und FROMMBERGER. So finden sich beispielsweise auch im Bereich der „internationalen fachlichen Kompetenzen“ Bezüge zu interkulturellen Kompetenzen oder Fremdsprachenkompetenzen.

Für den ersten Entwurf eines Kompetenzbaukastens wurde das in der Literaturanalyse identifizierte Konzept zur Vermittlung internationaler beruflicher Handlungskompetenz von BUSSE und FROMMBERGER als Ausgangsbasis genutzt. Die drei dort dargelegten Dimensionen der internationalen beruflichen Handlungskompetenz „Fremdsprachenkompetenz“, „Interkulturelle Kompetenz“ und „Internationale fachliche Kompetenz“ sowie die im Konzept bereits genannten erforderlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen stellten die erste Version des Baukastenentwurfs dar. Im Baukasten werden die Berufsbildpositionen allerdings in Anlehnung an Ausbildungsrahmenpläne als „Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten“ ausgewiesen. „Einstellungen“ ohne Bezug zu Handlungsaspekten können nicht aufgenommen werden (vgl. Kap 4.2).

Die Entwurfsversion wurde zunächst durch Kompetenzformulierungen praktischer Anwendungskonzepte zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz überprüft, überarbeitet und ergänzt. Somit erfolgte eine empirische Überprüfung des Konzeptes zum Aufbau internationaler beruflicher Handlungskompetenz in Anlehnung an

deduktive Verfahren. Übereinstimmung zwischen den theoretischen Annahmen des Konzeptes und dem aufgefundenen Datenmaterial wurden ermittelt, um daraufhin in einem induktiven Verfahren durch Schlüsse aus den Praxisbeispielen Kompetenzkategorien weiter- bzw. neu zu entwickeln.

Hierzu wurden in der Synopse kategorisierte Lernfelder (teilweise Lernsituationen) regionaler Zusatzqualifikationen näher analysiert.

Eine Kategorisierung und Zusammenfassung der Inhalte ermöglichte zunächst einen besseren Überblick über inhaltliche Überschneidungen zwischen den verschiedenen ZQ und ermöglichte die Identifizierung besonders häufig vorkommender Lernfelder. Unter der Annahme, dass die Häufigkeit der Nennung ein Indiz für den Nutzen eines Lernfeldes zur Erlangung internationaler beruflicher Handlungskompetenz darstellt, wurden die dort beschriebenen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten als mögliche Elemente in den Baukastenentwurf übernommen.

Zur besseren Kategorisierung von Formulierungen für den Baukastenentwurf wurden die Kompetenzbeschreibungen Fach- bzw. personalen Kompetenzen (Selbständigkeit oder Sozialkompetenz) zugeordnet. Um beurteilen zu können, welche Lernsituationen dem Modell der vollständigen Handlung folgen und sich somit möglicherweise besonders als Element des Baukastens eignen, wurden die Kompetenzformulierungen zudem in Bezug auf die sechs Stufen der vollständigen Handlung analysiert (informieren, planen, entscheiden, ausführen, kontrollieren, beurteilen/reflektieren).

Auf diese Weise wurden für den Baukasten geeignete Kompetenzbereiche sowie entsprechende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten regionaler ZQ identifiziert und im Baukastenentwurf ergänzt. In der Dimension der „Internationalen fachlichen Kompetenzen“ beschränken sich die Projektarbeiten auf den kaufmännischen Bereich sowie den IT-Bereich.

Im nächsten Schritt wurden in bundeseinheitlichen Ausbildungsordnungen (2004-2020) vorgefundene Formulierungen mit internationalen Bezügen den Kompetenzbereichen zugeordnet.

Die somit zu den drei Dimensionen entstandenen, umfangreichen Listen mit Kompetenzbeschreibungen wurden durch das Projektteam mit in der Analyse von Literatur und Ausbildungsordnungen identifizierten Formulierungen zu Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten ergänzt und weiter überarbeitet. Innerhalb der Dimensionen erfolgte zunächst eine Clusterung in Kompetenzbereiche. Daraufhin wurden Berufsbildpositionen identifiziert bzw. formuliert und diesen Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten zugeordnet. Im nächsten Schritt wurden die Formulierungen auf folgende Kriterien überprüft: Sie sollten verständlich, nachvollziehbar sowie weder zu detailliert/kleinteilig noch zu umfassend/abstrakt sein. Auch sollten die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten handlungsorientiert beschrieben sein, so dass Wissensaspekte mit Handlungen verknüpft und die Kompetenzen in der Praxis beobachtbar sind. Waren diese Voraussetzungen nicht gegeben, wurden vom Projektteam Umformulierungen vorgenommen oder eigene Textbausteine erstellt. Kompetenzbeschreibungen, die dem Projektteam aufgrund ihrer Kleinschrittigkeit weniger geeignet erschienen sowie alternative Formulierungen und Formulierungen unterschiedlicher Niveaus wurden in eine zusätzliche Spalte eingefügt. Ziel dabei war, gemeinsam mit dem Beirat über den weiteren Verbleib dieser Formulierungen zu beraten. Hierbei war insbesondere die Einschätzung der Beiratsmitglieder in Bezug auf die

Sinnhaftigkeit von alternativen Formulierungsbeispielen im Baukasten sowie von Hinweisen zu Variationen in der Anforderungskomplexität von Interesse. Auch soll gemeinsam mit dem Beirat der Frage nachgegangen werden, ob im Baukasten alle benötigten Kompetenzen vollständig abgebildet und hinreichend berücksichtigt wurden. „Benötigte Kompetenzen“ bezieht sich dabei auf Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die es Erwerbstätigen ermöglichen, in einer internationalen Arbeitswelt erfolgreich zu agieren.

Bei der Formulierung der exemplarischen internationalen fachlichen Kompetenzen wurden unterschiedliche Ansätze gewählt: Während im IT-Bereich eher projektorientierte Formulierungen geeignet erscheinen, orientieren sich die Formulierungen im kaufmännischen Bereich an Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Um Transparenz in Bezug auf die Quellen des Baukastens zu schaffen, wurden aus anderen Dokumenten entnommene Formulierungen von Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten mit einer Nummer (in Klammern) versehen, die eine Entschlüsselung der Quelle ermöglicht. Dabei handelt es sich nicht immer um Zitate; teilweise wurden durch das Projektteam Änderungen vorgenommen. So wurden beispielsweise vor dem Hintergrund der allgemeinen Einsetzbarkeit länderspezifische Formulierungen/Hinweise auf eine bestimmte Fremdsprache entfernt und stattdessen neutrale Formulierungen wie „international“, „ausgewählte Länder/Regionen“ und „Fremdsprache“ verwendet. Bei der Nutzung des Baukastens können die Formulierungen somit bedarfsspezifisch angepasst werden. Durch eine farbliche Markierung der Texte soll für die Nutzer auf einen Blick nachvollziehbar sein, welcher Textkategorie/Quelle die entsprechende Formulierung entnommen ist: der Literatur (grün), aus bundeseinheitlichen Ausbildungsordnungen (schwarz) oder regionalen Zusatzqualifikationen (blau). Eigene Formulierungen des Projektteams wurden rot markiert.

Nach Fertigstellung des ersten Baukastenentwurfes wurde der Arbeitsstand den Projektbeiratsmitgliedern zur Vorbereitung für die nächste Sitzung (Videokonferenz, 01.-02.02.2021) zugeschickt. Während der Sitzung erarbeiteten die Beiratsmitglieder u.a. in Kleingruppen Anregungen, die sich auf Struktur, Inhalte und Formulierung bezogen. So wurden beispielsweise folgende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Baukastens empfohlen:

Kompetenzdimension: Internationale fachliche Kompetenzen

- Kaufmännischer Bereich: Die Fokussierung auf handelsorientierte kaufmännische Berufe soll aufgelöst und eine stärkere Ausrichtung an allen kaufmännischen Berufen angestrebt werden
- IT-Bereich: Ein ganzheitlicher, projektorientierter Ansatz soll verfolgt und weiterentwickelt werden.

Kompetenzdimension: interkulturelle Kompetenzen

- Ähnliche Inhalte sollen möglichst zusammengeführt und komprimiert werden. Zu prüfen ist, ob weitere interkulturelle Kompetenzen integrativ auch in den internationalen fachlichen Kompetenzen beschrieben werden können.

Kompetenzdimension: Fremdsprachenkompetenzen

- Die Anforderungen aus den unterschiedlichen Berufen ist breit, daher sollte keine Vorfestlegung in Bezug auf ein bestimmtes Niveau erfolgen.
- Wünschenswert sind Formulierungen auf unterschiedlichen Niveaus, dabei könnte eine Orientierung an den Niveaustufen des KMK- Fremdsprachenzertifikats oder am europäischen Referenzrahmen für Sprachen erfolgen.

Darstellungsform des Baukastens

- Die Aufnahme von alternativen Formulierungsvorschlägen im vorgelegten Maße wird begrüßt und sollte beibehalten, aber in der Informationsfülle reduziert werden.
- Formulierungen zur Anforderungskomplexität sind wünschenswert und können in eine weitere Spalte eingeführt werden.
- Quellenangaben samt farblichen Markierungen sollten auch in einem zukünftigen Baukasten wiederzufinden sein.

Das Projektteam überarbeitet zurzeit den Baukostenentwurf und die zu vermittelnden Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vor dem Hintergrund dieser Hinweise. Anlage 1 ist eine Übersicht über den aktuellen Stand der Berufsbildpositionen der drei Kompetenzdimensionen zu entnehmen.

5 Zielerreichung

Die Projektplanung für den ersten Teil des Projektes (I/2020- I/2021) konnte, entsprechend dem Projektantrag, weitgehend eingehalten werden.

Aufgrund von Problemen bei der Terminfindung fand die konstituierende Beiratssitzung allerdings im dritten statt im zweiten Quartal 2020 statt. In Bezug auf die Ermittlung der Bedarfslage durch Experteninterviews hat sich das Projektteam aus inhaltlichen Gründen für eine zeitliche Verschiebung in die Quartale I-II/2021 entschieden (ursprünglich: II-III/2020). Auf Grundlage eines bereits fortgeschrittenen Baukostenentwurfes kann in den Expertengesprächen somit nicht nur auf die Bedarfslage, sondern auch auf die Praxistauglichkeit des Baukastens eingegangen werden. Dies wäre zu einem früheren Zeitpunkt nicht möglich gewesen.

Arbeitspakete/Arbeitsschritte	2020				2021			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Projektstart (MS 1)	X							
Projektziele formulieren/Projektplan erstellen (MS 2)	X							

	2020				2021			
Auswahl und Benennung der Projektbeiratsmitglieder (MS 3)	X							
Einordnung der Begrifflichkeit „Internationale Handlungskompetenz“ (Literatur- und Dokumentenanalyse)	X	X						
Konstituierende Beiratssitzung		X						
Ermittlung der Bedarfslage /Nachfrage nach Qualifikationsangeboten im Bereich „Internationale Handlungskompetenz“ (Sekundärdatenanalyse, Interviews)		X	X					
Erstellung einer Synopse: Recherche und Gegenüberstellung wissenschaftlicher Kompetenzmodelle, regionaler Qualifizierungsangebote und bestehender Ordnungsmittel (Literatur- und Dokumentenanalyse)		X	X					
Entwicklung eines Arbeitsentwurfs eines Kompetenzmodells (exemplarischer Zuschnitt auf zwei Berufe/Berufsbereiche) (MS 4)		X	X	X				
Projektvorstellung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft (MS 5)				X				
Zwischenbericht erstellen (MS 6)					X			
Prüfung Strukturmodelle bzw. Eruierung von Weiterentwicklungsbedarfen (Literaturanalyse, Bund-Länder-Workshops, ggf. Interviews)				X	X			
Entwicklung eines abgestimmten Kompetenzbaukastens im Rahmen von Projektbeiratssitzungen (MS 7)				X	X	X		
Entwicklung möglicher Parameter für den Einsatz des Kompetenzbaukastens im Rahmen von Projektbeiratssitzungen						X		
Identifizierung von Erprobungsberufen/Pilotbranchen für den Einsatz internationaler Kompetenzen						X	X	

	2020				2021		
Erstellung eines Leitfadens mit Parametern für den Einsatz des Kompetenzbaukastens (MS 8)					X	X	
Abschlussbericht erstellen (MS 9)						X	
Veröffentlichung von Projektergebnissen (MS 10)						X	

Quelle: Projektplanung aus dem Projektantrag

6 Ausblick

Im weiteren Verlauf des Projektes wird der Kompetenzbaukasten in enger Zusammenarbeit mit dem Projektbeirat inhaltlich weiterentwickelt, konsensualisiert und durch ein exemplarisches Prüfungsmodell ergänzt. Hierbei fließen auch Ergebnisse von Expertengesprächen ein.

Des Weiteren wird die Praxistauglichkeit der vorhandenen Strukturmodelle bezogen auf die Anforderungen des entwickelten Kompetenzbaukastens geprüft, ggf. werden Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung vorliegender Strukturmodelle formuliert. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die Rollen und Aufgaben der Lernorte Berufsschule und Betrieb gelegt werden. Auch sollen Entscheidungskriterien und Begründungszusammenhänge für die Wahl von Strukturmodellen im Kontext internationaler Handlungskompetenzen herausgearbeitet werden. In diesem Kontext entsteht ein Leitfaden mit Parametern für den Einsatz des Kompetenzbaukastens.

Für eine Erprobung des Kompetenzbaukastens sollen in Abstimmung mit den Sozialpartnern mögliche Pilotberufe identifiziert werden.

Im letzten Schritt soll ein Transfer der Projektergebnisse auf nationaler und europäischer Ebene stattfinden.

Anhang

Anlage 1: Kompetenzbaukasten internationale berufliche Handlungskompetenz: Übersicht Berufsbildpositionen (Stand: 23.03.2021)

Literaturverzeichnis

BAHL, ANKE: Kompetenzen in der globalen Wirtschaft. In: BAHL, Anke (Hrsg): Kompetenzen für die globale Wirtschaft. Begriffe - Erwartungen - Entwicklungsansätze. Bielefeld 2009, S. 5-15

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2008. Bonn, Berlin 2008

BORCH, Hans u.a.: Internationalisierung der Berufsausbildung. Strategien - Konzepte – Handlungsvorschläge. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.), Bielefeld 2003

BUSSE, Gerd; FROMMBERGER, Dietmar: Internationalisierung der Berufsausbildung als Herausforderung für Politik und Betriebe. Eine explorative Studie. Düsseldorf 2016

BUSSE, Gerd u.a.: Fremdsprachen und mehr. Internationale Qualifikationen aus der Sicht von Betrieben und Beschäftigten. Eine empirische Studie zu Zukunftsqualifikationen. Bielefeld 1997

DIETTRICH, Andreas; REINISCH, Holger: Internationale und interkulturelle Handlungskompetenz als Zielkomponente beruflicher Bildung. In: WORDELMANN, Peter (Hrsg.): Internationale Kompetenzen in der Berufsbildung. Berichte zur Berufsbildung. Bielefeld 2010, S. 33-43

GÖBEL, Kerstin; BUCHWALD, Petra: Interkulturalität und Schule. Migration – Heterogenität – Bildung. Paderborn 2017

GÖBEL, Kerstin, HESSE, Hermann-Günter: Vermittlung interkultureller Kompetenzen im Englischunterricht – eine curriculare Perspektive. In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 6, S. 318-384

HOFMANN, Silvia u.a.: AusbildungPlus – Zusatzqualifikationen in Zahlen 2019. Sonderauswertung der Kammerangebote. Bonn 2020

PAUL-KOHLHOFF, Angela: Thesen zur Bedeutung und zum Bedarf von internationalen Qualifikationen. In: WORDELMANN, Peter (Hrsg.): Internationale Qualifikationen. Inhalte, Bedarf und Vermittlung. Bielefeld 1995, S. 27-34

PRAKOPCHYK, Yuliya u.a.: Interkulturelle Kompetenz in Ausbildungsordnungen - Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe. Unveröffentlichter Bericht. Bonn 2016

SCHWARZ, Henrik u.a.: Strukturierung anerkannter Ausbildungsberufe im dualen System. Bonn 2015

URL: https://www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_42381.pdf (Stand: 17.03.2021)

WORDELMANN, Peter: Internationalisierung des Wirtschaftens – Folgen für die Qualifikationsentwicklung in der Berufsbildung. In: WORDELMANN, Peter (Hrsg.): Internationale Qualifikationen. Inhalte, Bedarf und Vermittlung. Bielefeld 1995, S. 11-25

WORDELMANN, Peter: Internationale Kompetenzen in der Berufsbildung – Stand der Wissenschaft und praktische Anforderungen. In: WORDELMANN, Peter (Hrsg.): Internationale Kompetenzen in der Berufsbildung. Stand der Wissenschaft und praktische Anforderungen. Bielefeld 2010, S. 7-32